

MAV info



**Herzlich Willkommen! Thriburi-Kindergarten in Drebber
Die neue Kindertagesstätte im Verband**

**Interview mit den Friedhofswärtern in
Kirchdorf und Barnstorf**

Einladung zum Gesundheitstag

MAV Infobrief Nr. 16



Kirchenkreis Diepholz
Wir. Leben. Glauben

An - ge - dacht

Sommeranfang - In der Sonne sitzen - still sein - ganz still - das Gras wachsen hören - und staunen - nur staunen ...

Mit diesem kleinen Gedicht von Anne Steinwart grüße ich ganz herzlich. Dieses Erlebnis, einmal am Tag einfach nur Dasein, wünsche ich Ihnen/Dir liebe Kollegin, lieber Kollege jetzt im Sommer. Auftanken – die Fülle der Natur genießen zu können und sich daran zu freuen.

Ich schreibe diese Zeilen inmitten der Begeisterung der Fußball-WM in Brasilien. Da ist es mit Ruhe und Muße nicht so weit her. Die Tore fallen überraschend und viele Mannschaften, die Favoriten waren, durften schon die Heimreise antreten. Wie es mit unseren Jungs weitergeht bleibt noch offen ... und ich fiebere mit!

In der Schule und im Kindergarten sind die Kinder begeistert dabei, viel über Brasilien zu erfahren. Da gibt es bei uns in der Jahnschule in Diepholz das „Regenwald-Projekt“, das sehr praktisch über die Bedeutung des Regenwaldes auch für unser Klima informiert. In der Grundschule ist die Lernstraße über Brasilien eingerichtet und Internet-Recherche ist eine spannende Sache, wenn sichere Kinderseiten besucht werden. Überall sind Fähnchen zu sehen und eine Welle der Freude ist spürbar. Aber auch die andere Seite der Medaille wird deutlich: das bedrohte Leben der Straßenkinder in den Städten, die gewaltige Schere zwischen Arm und Reich, der Raubbau des Regenwaldes aus Profit-Gier und die mangelnde Beteiligung der Bevölkerung an wichtigen politischen Entscheidungen. Die Liste könnte noch erweitert werden ...

Und dennoch sieht man häufig, gerade von Spielern aus afrikanischen und lateinamerikanischen Mannschaften eine bezeichnende Geste - das Kreuzzeichen vor der Brust. Da ist ein starker Glaube mit im Spiel; es heißt“ ich spiele nicht allein - Gott ist bei mir im Spiel. Ich verlass mich auf meinen Glauben, der Berge versetzen kann --- oder den Ball ins Tor.“ Das Kreuz wird zu einem Lebenszeichen, einem Siegeszeichen. Dieser Glaube beeindruckt mich. Und ich wünsche mir, dass auch mein Glaube stark wird und trägt, durch alle Durststrecken des Lebens hindurch. Und dass ich durchatmen kann – einfach nur Dasein – in der Sonne sitzen – Wärme spüren - still sein - und staunen über Gottes gute Schöpfung, die mich umgibt – staunen, nichts als staunen. Und ein Lied auf den Lippen haben und singen mit Paul Gerhards Worten: „Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser schönen Sommerszeit, an deines Gottes Gaben“ ... Willkommen im Gottesdienst – immer wieder Sonntags!

Eine schöne Sommerzeit – und die Erinnerung an gute Spiele der WM 2014.

Es grüßt herzlich
Renate Meyer-Scheunemann



Editorial

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“



Liebe Leser,
auch dieses Mal haben wir uns bemüht, für Sie/Euch eine attraktive Lektüre zu erarbeiten.

Dass es immer wieder Neues zu berichten gibt, dafür sorgt schon unser Zeitwandel. Angefangen bei unserer Landeskirche, bzw. bei der Synode, die sich entschlossen haben die „Konföderation“ aufzugeben (keine gemeinsame Konföderationssynoden der

Landeskirchen Braunschweig, Oldenburg, Hannover und Schaumburg Lippe).

Weiter zur Diakonie in unserer Landeskirche. Hier wird es demnächst erstmals Tarifverträge geben. Ver.di und der Marburger Bund werden diese aushandeln und haben mit der Landeskirche eine neue „Sozialpartnerschaft“ ausgerufen.

Immer wieder was Neues gibt es auch aus unserem rührigen Kindertagesstättenverband zu berichten. Vor allem wurden neue Krippen in Drebber, Diepholz und Lemförde eingerichtet. Nach dem Beschluss des Samtgemeinderates Barnstorf, wird der Thriburi Kindergarten demnächst zu unserem Verband gehören.

Selbst bei der MAV gibt es Änderungen. So war es erforderlich, für ein Langzeiterkranktes Mitglied Sabine Heitmann aus der Sozialstation Barnstorf nach zu berufen. Auch inhaltlich sind wir seit Anfang des Jahres dabei, unsere Aufgaben und Zuständigkeiten neu zu sortieren. Nachdem Renate Meyer Scheunemann im letzten Jahr zur Gleichstellungsbeauftragten berufen wurde und nun einen umfangreichen Aufgabenkatalog abzarbeiten hat, haben wir Petra Stelloh als Öffentlichkeitsbeauftragte gewinnen können. Sie ist für diese Ausgabe hauptverantwortlich und auf unsere und eure Unterstützung angewiesen.

Darum berichtet uns über „Neues“ aus eurer Arbeit, oder gebt uns Rückmeldungen zu unserer Arbeit. Wir werden uns bemühen, uns so zu wandeln wie es erforderlich ist und so zuverlässig und stabil zu bleiben, dass ihr mit uns rechnen könnt!

Ralf Vullriede



Gesundheit ist nicht alles,
aber ohne Gesundheit
ist alles nichts.
- Albert Schweitzer -

Gesundheitstag in Barnstorf am 20. November

Dass das Thema Gesundheit und Prävention für viele Mitarbeitende sehr wichtig ist, hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt. Auch uns als MAV liegt das Wohl der Kolleginnen und Kollegen am Herzen! In diesem Jahr planen wir - sozusagen als Auftakt für weitere Aktionen - einen Gesundheitstag, der im Spätherbst stattfinden soll. Gerade in der dunklen Jahreszeit soll hier noch einmal die Möglichkeit zum Innehalten, zur Entspannung und zum kennen lernen von Präventionstechniken mit „Wohlfühlfaktor“ gegeben werden.

Geboten wird ein ansprechendes Programm aus Information, Mitmachaktionen und Übungseinheiten. Auch der Spaß darf beim Erlernen neuer Erkenntnisse und Techniken natürlich nicht fehlen!



Für ein kleines kulinarisches Angebot mit leckeren und gesunden Snacks und Getränken wird ebenfalls gesorgt sein.



Im Rahmen dieses Gesundheitstages wird die Kampagne „eile achtsam“ stattfinden. Die Kampagne lenkt das Augenmerk auf das, was jeder im Arbeitsalltag - auch in der Kirche - spürt und erlebt. Es gibt wachsende Anforderungen und es gibt viel zu tun, in Kirchengemeinden sowie kirchlichen und diakonischen Einrichtungen. Ein Ziel der Kampagne ist die Vermeidung von Stolper- und Rutschunfällen, die oft durch Hast und Eile geschehen. „Entschleunigung“ ist hier angesagt! (s. Foto)





Neben einem ganztägigen Angebot mit verschiedenen Info-Ständen, Kurzfilmen, Erläuterungen zur Klangschaalenmassage, Quiz, Balance- und Geschicklichkeitsparcours sowie einem Fahrradsimulator finden weitere interessante Angebote statt. Für diese speziellen Programmpunkte, wie zum Beispiel eine Einführung in Tai Chi oder in die Progressive Muskelentspannung, ist die Teilnehmerzahl begrenzt und eine Anmeldung erforderlich.

Eine persönliche Einladung mit genauem Ablauf und den einzelnen Angeboten erhalten Sie im Spätsommer!

Petra Stelloh

**Bitte den Termin unbedingt vormerken:
Donnerstag, 20. November, 10 Uhr bis 15 Uhr**

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

Ihre/Eure MAV Diepholz



Neue Räume für die Allerkleinsten Einweihung der Krippe in Lemförde am 28. März 2014



Lauter strahlende Gesichter gab es zur Einweihung der Krippe in Lemförde am 28. März dieses Jahres.

Pastor Eckhart Schätzel hielt zu Beginn eine Andacht und bat die zahlreichen Besucher, sich in die Hocke zu begeben, um einmal die Perspektive der Kinder einzunehmen, die diese Krippe beleben werden. Er legte auch Wert auf die Feststellung, dass hier Kinder erst ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen werden.

Musikalisch begleitet wurde die Andacht vom Kinderchor Regenbogen aus Lemförde.

Im Anschluss hatten die Vorsitzende des Kita Verbandes Marion Bloch und der Bürgermeister Ewald Spreen die Gelegenheit ein Grußwort zu sprechen. Vorher mussten sie sich aber noch im Sinne der „Montagsmaler“ im Begriffe raten messen.



Zu guter letzt lud die Einrichtungsleitung Dorothea Kettler alle Besucher ein, sich die wunderschönen Räume anzusehen und sich an der üppigen Kuchentafel zu bedienen. Für die Kinder gab es als Highlight noch einen Ballonkünstler, den die Kommune Lemförde gesponsert hatte.

Ralf Vullriede

Einweihung der neuen Tagespflege St. Veit der Sozialstation Barn- storf



Nach ca. 6 Monaten Bauphase wurde am 23. Mai der neue Anbau der Sozialstation Barnstorf offiziell eingeweiht. Unter den geladenen Gästen befanden sich unter anderem Samtgemeindebürgermeister Jürgen Lübbers und Bürgermeisterin Elke Oelmann. Die Geschäftsleitung der Sozialstationen war durch Frau Körbel vertreten und der Kirchenvorstand durch Herrn Fischer.

Nachdem Pastorin Strehloh die Andacht gehalten hatte wurde die Einweihung noch durch die musikalische Begleitung des Posaunenchores Barnstorf untermalt.

Die Resonanz der geladenen Gäste war äußerst positiv und wurde durch die positive Reflexion der Gäste am Samstag dem 24. Mai, unter denen sich auch eine Delegation der MAV befand, getoppt.

Von 11 bis 17 Uhr wurde in den alten und neuen Räumen der Tagespflege Sankt Veit, der Terrasse und dem Garten, bei schönem Wetter ein beschwingtes Fest gefeiert. Pflegedienstleiterin Doris Freund-Binnewies, Geschäftsführerin Christine Körbel, Tagespflegeleiterin Karin Wedmann und alle anwesenden Mitarbeiter umsorgten die Gästschar, die sich aus Interessierten, Nachbarn, Kunden und Tagespflegegästen und deren Angehörigen zusammensetzte.



Aufgelockert wurde das Tagesprogramm mit Musik- und Tanzvorstellungen. Eine Gruppe der Tagespflegegäste bot selbstgemachte Erdbeerbowle an. Die selbstgebackenen Torten und Kuchen wurden von den Mitarbeiterinnen gestiftet und die Schlachtereier Gieseke versorgte die Gäste mit Würstchen und Pommes frites.

Fazit aller Anwesenden nach der gelungenen Eröffnungsfeier: "Wir freuen uns über die neuen schönen Räume und die dazu gewonnene Kapazität."

Sabine Heitmann



Berufsbild Friedhofsarbeiter

In unserem Kirchenkreis arbeiten zurzeit 22 Friedhofsarbeiter mit verschiedenen Stundenumfängen. Als Sprecher dieser Berufsgruppe wählten die Kolleginnen und Kollegen Ramon Kautz aus Drebber.

Bei der Bundesagentur für Arbeit findet man folgende Beschreibung des Berufs:

Die Tätigkeit im Überblick

Friedhofsarbeiter/innen pflegen Gräber und Friedhofsflächen und halten diese instand. Darüber hinaus übernehmen sie Aufgaben im Bestattungswesen.

Friedhofsarbeiter/innen sind hauptsächlich auf Friedhöfen tätig. Zudem können sie in Garten- oder Landschaftsbau- unternehmen wie Gärtnereien die Pflege von Gräbern übernehmen.

Zugang

Eine rechtlich geregelte Ausbildung für eine Tätigkeit als Friedhofsarbeiter/in gibt es derzeit nicht. Eine Ausbildung als Gärtner/in, vorzugsweise der Fachrichtung Friedhofsgärtnerei, kann jedoch von Vorteil sein. Der Besitz des Führerscheins Klasse B (PKW) wird von einigen Arbeitgebern erwartet.

Um die Aufgaben der Mitarbeitenden bei uns einmal vorzustellen, haben Petra Tinnemeyer und Petra Stelloh stellvertretend zwei Kollegen interviewt:



*Islahudin Köhler,
Barnstorf*

und



*Fritz Lohmeyer,
Kirchdorf*

Wie lange und mit wie viel Stunden sind Sie schon als Friedhofsarbeiter angestellt und welche Ausbildung haben Sie?

<p>Fritz Lohmeier: Ich bin seit 27 Jahren angestellt und ausgebildeter Landwirt. Insgesamt habe ich eine Vollzeitstelle, die aber in verschiedene Bereiche aufgeteilt ist. Für die Arbeit auf dem Friedhof fallen inzwischen 11 Wochenstunden an.</p>	<p>Islahudin Köhler: Seit Oktober 2012 bin ich mit einer vollen Stelle, also 38,5 Wochenstunden, angestellt. Meine Ausbildung als Baumschulgärtner habe ich bei der Baumschule Husmann absolviert.</p>
--	---

Wem sind Sie unterstellt, wer gibt Ihnen die Aufträge, bzw. lässt man Ihnen „freie Hand“?

<p>Die „normalen“ anfallenden Arbeiten erledige ich selbstständig. Besondere Aufträge erhalte ich vom Pastor oder auch vom Kirchenvorstand. Das geschieht aber meistens im Friedhofsausschuss, zu dem ich auch eingeladen werde. Dort wird alles besprochen und meine Meinung wird auch gehört.</p>	<p>In erster Linie bin ich dem Kirchenvorstand unterstellt. Stellvertretend erteilt der Friedhofsausschuss Aufträge. In vielen Dingen lässt man mir freie Hand. Bei der Bepflanzung neuer Grabanlagen gibt es Absprachen mit dem Friedhofsausschuss.</p>
---	--

Haben Sie Kollegen, bzw. eine Vertretung?

<p>Nein, einen Kollegen oder eine Vertretung habe ich nicht. Wenn ich Urlaub nehme, versuche ich so weit wie möglich vorzuarbeiten. Notfalls springt jemand vom Kirchenvorstand ein. Im letzten Sommer haben sich zwei Ehrenamtliche bereit erklärt, die neu angelegten pflegeleichten Grabstellen zu gießen.</p>	<p>Ja, ich habe einen Kollegen. Bei Urlaub, Krankheit usw. ist außerdem als Hilfe bei Bestattungen eine Vertretung vorhanden.</p>
---	---



Was gehört alles zu Ihren Tätigkeiten?

Fritz Lohmeier:

Zu meinen Aufgaben gehören Rasenmähen, Heckeschneiden, das in Ordnung halten der Pflegeleichten Grabstellen, die Abfallentsorgung und im Winter das Räumen der Wege. Außerdem müssen die Grabsteine regelmäßig auf Standfestigkeit überprüft werden. Der Grabaushub wird bei uns von einem selbstständigen Totengräber vorgenommen, den ich aber meistens „einweisen“ muss. Oft werde ich auch von Friedhofsnutzern angesprochen, die Anregungen oder Wünsche haben, das leite ich dann an den Friedhofsausschuss weiter.

Islahudin Köhler:

Zu meinen Aufgaben gehört der Grabaushub, die Pflege der pflegeleichten Grabstellen, Heckeschneiden, Rasenmähen, Reinigung der Wege, die Pflege der Beete, das Räumen der Wege im Winter und vieles mehr.



Welches sind die schönen Aufgaben, bzw. was machen Sie am liebsten?

Am meisten macht die Arbeit an der frischen Luft Spaß, vor allem bei gutem Wetter! Auch dass ich weitgehend selbstständig arbeiten kann, ist ein Pluspunkt.

An dem Beruf gefällt mir alles, man könnte es schon fast einen Traumberuf nennen!

Was sind die eher unangenehmen Tätigkeiten?

Das Trennen des Mülls, der von den Friedhofsnutzern falsch oder gar nicht sortiert wurde.

Krauten, das hasst jeder Gärtner!

Hat sich ihre Arbeit verändert seitdem Sie im Dienst sind?

Fritz Lohmeier:

Weil heute mehr kleine Grabstellen verkauft werden und große oft geteilt oder abgegeben werden, gibt es viel mehr freie Flächen. Das bedeutet natürlich mehr Arbeit. Inzwischen geht der Trend zu pflegeleichten Grabstellen, die man früher gar nicht kannte. Auch sind die Erwartungen der Nutzer gestiegen. Früher wurden zum Beispiel die Wege von den Angehörigen mit gepflegt, das ist heute nicht unbedingt üblich.

Islahudin Köhler:

Ich bin jetzt seit anderthalb Jahren im Dienst und in dieser kurzen Zeit hat sich noch nichts geändert.



Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mein Wunsch ist, dass ich das Rentenalter gesund erreiche.

Ich wünsche mir, dass der Beruf in der Bevölkerung mehr Wertschätzung erhält, da dieser gerade in meiner Generation etwas negativ behaftet ist.



Friedhof Varrel



Ist Gleichstellung von Männern und Frauen in kirchlichen Berufsfeldern notwendig?

Ca. 80 % aller Beschäftigten in der Kirche sind Frauen, die überwiegend in Sozialstationen und Kindertagesstätten ihren Beruf ausüben. Dieses tun sie mit viel Engagement und Kompetenz. Gerade in den Berufen, in denen mit und für Menschen gearbeitet wird, ist es wichtig für gerechte Strukturen zu sorgen, die die eigene finanzielle Absicherung auch im Alter ermöglichen. Das ist durch gerechte Entgeltgleichheit von Männern und Frauen zu erreichen. Dennoch ist es so, dass in Deutschland Frauen im Schnitt 23 % weniger als Männer verdienen. Deshalb wurde der „Equal pay day“ ins Leben gerufen. Das bedeutet, dass Frauen bis zum 23. März des folgenden Jahres arbeiten müssen, um auf das gleiche Entgelt wie Männer zu kommen. Das ist im europäischen Vergleich eine Ungerechtigkeit, die benannt und verändert werden muss.

Ich staune über die Arbeitsstunde, die mir berechnet wird, wenn ich Handwerkerleistungen buche; die Altenpflegerin oder die Erzieherin wohl noch viel mehr, wenn sie ihre Gehaltsabrechnung in den Händen hält, oder?

Deshalb ist es von Vorteil, ein Gesetz der Landeskirche zu haben, indem auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche hin gearbeitet werden kann.

- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie soll gefördert und erleichtert werden.
- Eine Wächterfunktion darüber kann durch das Amt der Gleichstellungsbeauftragten ausgeübt werden.
- Frauen und Männer in kirchlichen Berufsfeldern soll die gleiche Stellung verschafft werden.
- In den Gremien der Landeskirche ist auf eine gerechte Sitzverteilung zu achten.
- Eine geschlechtergerechte Sprache ist anzustreben.

Renate Meyer-Scheunemann



Diakonin
Am Kindergarten 18
49457 Drebber
Mobil 0177 7876768
Telefon privat 05445 4251
gleichstellung.kkdh@gmx.de

Mitarbeiterversammlung im März zum Thema Altersvorsorge



Alles ist bereit ...

Aber bitte mit Sahne: Das legendäre Tortenbüfett fand wieder großen Zuspruch.



Ralf Vullriede

Siegfried Wulf

Sven Hindenberger



Nach der Begrüßung und einem Bericht durch Ralf Vullriede erklärte Sven Hindenberger von der Ecclesia Versicherungsgesellschaft mit einem Vortrag zur Entgeltumwandlung durch den Arbeitgeber, wie wichtig die private Vorsorge für die Alterssicherung ist.

In der Kaffeepause wurde ausgiebig diskutiert.



Siegfried Wulf informierte zu guter Letzt noch über die Zusatzversorgungskasse der hannoverschen Landeskirche, die als betriebliche Zusatzrente für alle kirchlichen Mitarbeitenden gezahlt wird. Er beleuchtete dieses System, das im Ansatz für alle positiv ist.

Petra Stelloh

Individuelle Urlaubswünsche und Betriebsferien kollidieren manchmal miteinander

Beschäftigte möchten ihren Urlaub gerne im Rahmen ihrer persönlichen Wünsche und Bedürfnisse nehmen. Arbeitgeber haben hier, um den betrieblichen Ablauf sicherzustellen, aber manchmal andere Vorstellungen. Dies geht so weit, dass auch im kirchlichen Bereich, z. B. in Kindertagesstätten, die Einrichtung vollständig geschlossen wird und Betriebsurlaub verordnet wird.



Das Bundesurlaubsgesetz legt im § 7 fest, dass bei der zeitlichen Festlegung des Urlaubs, die Urlaubswünsche des Arbeitnehmers zu berücksichtigen sind, es sei denn, dass ihrer Berücksichtigung dringende betriebliche Belange oder Urlaubswünsche anderer Arbeitnehmer, die unter sozialen Gesichtspunkten den Vorrang verdienen, entgegenstehen. Auch ist der Urlaub zusammenhängend zu gewähren.

Wie ist dies nun im Reibungsfeld des Betriebsurlaubs zu bewerten? Die Festlegung des Betriebsurlaubs unterliegt der Mitbestimmung durch die Mitarbeitervertretung. Dabei wird die MAV in ihrer Entscheidung sowohl die individuellen Wünsche des Arbeitnehmers, als auch die dringenden betrieblichen Interessen des Arbeitgebers berücksichtigen müssen.

Eine gesetzliche Festlegung, in welchem Umfang ein Arbeitgeber höchstens Zwangsurlaub für alle anordnen kann, gibt es nicht. Durch ein Bundesarbeitsgerichtsurteil (AZ: 1 ABR 79/92) ist allerdings ausgeurteilt, dass ein Betrieb höchstens über 3/5 des Jahresurlaubs verfügen kann. Die restlichen Urlaubstage müssen nach den Wünschen der Beschäftigten gewährt werden. Um den Mitarbeitern Planungssicherheit zu geben, muss der Betriebsurlaub bereits zu Beginn des Urlaubsjahres festgelegt werden und in die Schulferien fallen, um Eltern mit schulpflichtigen Kindern nicht zu benachteiligen.

Siegfried Wulf





Wir gratulieren

Zurückblicken auf 10 Jahre „im Dienst der Kirche“ oder mit anrechenbaren Zeiten bei anderen Arbeitgebern konnten am:

- 01. Jan. Valentina Ederle – KG St. Nicolai
 Elli Hoier - KG Barenburg
- 01. Febr. Erika Faske - Kita St. Michaelis
 Renate Schumacher - KG Mellinghausen
- 13. Febr. Bettina Brethorst – Kita Scharringhausen
- 01. Mai Petra Schröder – Kita Aschen
- 15. Juli Reinhard Meyer – KG Lemförde

Seit **20 Jahren** sind beschäftigt:

- 01. Jan. Anja Schiewe – Kita Lappenberg
- 15. März Irmtraud Behrens – Kita Scharringhausen
- 01. April. Fritz Rohlf's – KG Schwaförden-Scholen
- 01. Juli Erika Sandmann – KG Wagenfeld

Spitzenreiter im ersten Halbjahr 2014 mit insgesamt **30 Jahren** war am

- 01. April Rüdiger Fäth aus dem Diakonischen Werk.

Einigen der Jubilare konnten wir persönlich gratulieren, alle anderen haben einen Brief mit Glück- und Segenswünschen für die Zukunft erhalten.

Im Jubiläumsjahr gibt es zusätzliche Urlaubstage.
Bei einer 5-Tage-Woche sind das für

- 10 Jahre – 2 Urlaubstage
- 20 Jahre - 4 Urlaubstage
- 30 Jahre - 6 Urlaubstage
- 40 Jahre – 8 Urlaubstage



Inhalt

An - ge - dacht	2
Editorial.....	3
Gesundheitstag in Barnstorf	4
am 20. November.....	4
Neue Räume für die Aller kleinsten	6
Einweihung der neuen Tagespflege	8
Berufsbild Friedhofsarbeiter	10
Artikel zur Gleichstellung	14
Mitarbeiterversammlung - Rückblick	16
Individuelle Urlaubswünsche	18
Wir gratulieren	19

So erreichen Sie uns:

MAV

Tel. 0 54 41 - 8 20 18
Fax 0 54 41 - 8 15 84
mav.diepholz@gmx.de
gleichstellung.kkdh@gmx.de
Lange Straße 30
49406 Diepholz

Büroöffnungszeiten:

Di. 09.00 - 12.00 Uhr
Mi. 13.00 - 15.00 Uhr
Do. 14.00 - 16.00 Uhr
und nach telefonischer
Vereinbarung

Gleichstellungsbeauftragte Renate Meyer-Scheunemann
gleichstellung.kkdh@gmx.de

Impressum

Fotos: R. Vullriede, H-J Waschke, Ingrid Sommer, Petra Stelloh
Herausgeber: MAV Kirchenkreis Grafschaft Diepholz
Redaktion: Ralf Vullriede, Renate Meyer-Scheunemann, Petra Stelloh, Ingrid Sommer
Auflage: 500
Leserbriefe und Anregungen nehmen wir gerne entgegen.
Fehler und Irrtümer sind vorbehalten,
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

